FESTSCHRIFT

24. Oktober 2026

1000 Jahre

Churer Altstadt

«Curia intra muros»

HANDEL&GEWERBE

GESTERN · HEUTE



Mit WETTBEWERB

230 JAHRE	220 JAHRE	159 JAHRE	146 JAHRE	142 JAHRE	122 JAHRE
KOCH PAPETERIE&BÜRO	BÜHLER's ZUCKERBÄCKEREI	KILLIAS TISCHKULTUR	ZOPPI JUWELIER	VASELLA CHUR AG	DROGERIE AM MARTINSPLATZ

SECHS TRADITIONSREICHE GESCHÄFTE MIT ÜBER 120 JAHREN GESCHICHTE



Sandra Adank,
Präsidentin
Gewerbeverein Chur



Hans Martin Meuli,
Stadtpräsident
Chur

Wo Tradition Zukunft schreibt

Manche Geschichten enden irgendwann. Andere werden weitergeschrieben.
Von einer Generation zur nächsten. Mit neuen Ideen, neuen Herausforderungen und manchmal auch mit einer gehörigen Portion Mut. Genau das fasziniert mich an unseren Churer Familien- und Traditionsunternehmen.
Sechs Betriebe, gemeinsam über 1000 Geschäftsjahre – was für eine Zahl! Noch beeindruckender finde ich jedoch die Menschen dahinter: Menschen, die Verantwortung übernehmen für das, was vor ihnen geschaffen wurde. Die Bewährtes nicht einfach bewahren, sondern weiterentwickeln. Die sich verändern, ohne ihre Wurzeln zu verlieren – und dabei immer wieder den Mut haben, Neues zu wagen.
Dazu gratuliere ich diesen Unternehmen von Herzen. Ihr Durchhaltewille, ihr Unternehmergeist und ihre Verbundenheit mit Chur verdienen grosse Anerkennung und Wertschätzung.
Und diese Gratulation möchte ich weiterziehen: an unser gesamtes Churer Gewerbe. Seine enorme Vielfalt, seine Ideen, sein Können und vor allem die Menschen dahinter machen unsere Stadt lebendig und unverwechselbar. Sie schaffen Arbeitsplätze, Begegnungen und Erlebnisse – und geben Chur jeden Tag ein Gesicht, Charakter und ein Stück Heimat.
Als Präsidentin des Gewerbevereins Chur freut es mich besonders, wenn solche Geschichten sichtbar werden. Denn sie zeigen, was Gewerbe kann: prägen, verbinden, überraschen, begeistern – und immer wieder Neues schaffen.
Und vielleicht ist genau das das Schönste an diesen 1000 Jahren: Sie erzählen nicht nur von gestern. Sie machen Lust auf morgen.

Impressum

Idee und Realisierung
Arthur Bühler, Bühler's Zuckerbäckerei, Chur
Gestaltung Rolf Giger, Chur
Druck Casutt Druck&Werbetechnik, Chur

Geschätzte Churerinnen und Churer

1000 Jahre Handel und Gewerbe in der Churer Altstadt? Warum eigentlich nicht! Ganz so wörtlich ist die Zahl in dieser Festschrift zwar nicht gemeint. Sie ist vielmehr das Ergebnis einer kleinen Rechnung mit grosser Aussagekraft: Sechs Geschäfte zählen ihre Geschäftsjahre in der Altstadt zusammen – und kommen auf über 1000 Jahre. Ob man das nun als Jubiläum, Rechenkunst oder einfach als gutes Durchhaltevermögen bezeichnet: Es verdient Respekt.
Ich möchte diesen Geschäften sowie deren Inhaberinnen und Inhabern und ihren Mitarbeitenden herzlich danken. Ihre Geschichte zeigt, dass wirtschaftliches Engagement in der Altstadt Bestand haben und über Generationen hinweg Früchte tragen kann. Hinter jedem erfolgreichen Geschäft stehen Menschen, Produkte und Dienstleistungen. Dieses Zusammenspiel muss so gut sein, dass man über Generationen hinweg gerne wiederkommt.
«Gestern und heute» heisst diese Festschrift. Die Altstadt hat sich verändert und wird sich weiter verändern. Nicht jedes Produkt und nicht jedes Geschäftsmodell passt in jede Zeit. Technologie und Wettbewerb stellen kleinere Betriebe oft vor Herausforderungen. Umso wichtiger sind die persönliche Beziehung, ein guter Name, ein freundliches Wort und Mitarbeitende, die kompetent sowie mit Freude bei der Sache sind und für Kundinnen und Kunden begehrte Dienstleistungen und Produkte anbieten.
Die Altstadt ist mehr als die Summe einzelner Geschäfte: Sie ist ein Ort zum Entdecken, Einkaufen, Geniessen und Verweilen. Wenn Handel und Gewerbe sich als Teil eines Ganzen verstehen, wird der Weg durch die Altstadt zum Erlebnis.
Ich wünsche den sechs Jubiläumsbetrieben und mit ihnen allen anderen Betrieben in der Altstadt viele weitere Jahre – damit auch morgen noch gilt: In der wunderbaren Churer Altstadt wird gerne gehandelt, gearbeitet, eingekauft und gelebt.

KOCH

PAPETERIE & BÜRO

seit 1796

Die Geschichte der heutigen Papeterie Koch begann im Jahr 1796. Damals eröffnete Benedikt Braun an der Churer Kirchgasse eine kleine Buchbinderei, der wenig später noch eine Papierhandlung angegliedert wurde. Die Geschäfte liefen gut und schon bald übernahm Brauns Sohn Johannes den Betrieb, der diesen **1830 an den Kornplatz,** den heutigen Standort der Papeterie Koch verlegte. Damit legte er früh den Grundstein für die weitere Entwicklung des Hauses. In die «Amtszeit» von Johannes Braun fiel übrigens auch die Gründung des «Bündner Kalenders», der seit 155 Jahren Wissenswertes aus dem Kanton Graubünden publiziert. Johannes Brauns Sohn Benedikt wiederum baute den väterlichen Betrieb weiter aus und erweiterte ihn um eine Linierabteilung, eine Stahlstichprägerei und später im selben Hause noch um eine Druckerei. Damit entstand ein für die damalige Zeit bemerkenswert breit aufgestellter Betrieb.

Mit dem Schwiegersohn von Benedikt Braun kam der Name Koch in den Betrieb. Zusammen mit der Familie Utinger übernahm Felix Koch das Unternehmen in der Zeit des Ersten Weltkrieges und führte es zu seiner wohl grössten Blüte. Die Papeterie Koch hatte sich damals auf Produkte für die Hotellerie spezialisiert und lieferte nicht nur innerhalb des Kantons, sondern auch ins Ausland. So orderten Hotels in St. Petersburg (Russland), Assuan, Luxor und Kairo (Ägypten) sowie Luxusherbergen an der Cote d'Azur die Produkte der



In 8. Generation führen Sylvia und Beni Koch die Papeterie mit viel Freude, persönlicher Beratung und Elan. (Foto Rolf Giger)



Die Papeterie Braun vor der Jahrhundertwende. (Foto zVg/Koch)

Papeterie Koch. Die internationale Kundschaft unterstrich die Bedeutung des Unternehmens weit über die Region hinaus. Aus der Druckerei liefen damals die ersten Journale, Rekapitulationen und Receptionsbücher für die Hotellerie.

Doch der Erste Weltkrieg machte der Familie Koch einen Strich durch die Rechnung. Die Geschäftsbeziehungen namentlich im Ausland wurden zum Teil abrupt beendet. Das war eine sehr schwierige Phase für das Unternehmen. Damals zog sich auch die Familie Utinger aus dem Geschäft zurück. Die Kochs schafften es aber unter der Ägide von Grossvater Benedikt, trotz den schweren Zeiten und dank einer treuen Kundschaft über die Runden zu kommen. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm der 1994 verstorbene Vater der jetzigen Inhaber, Benedikt Koch zusammen mit seiner Frau Katharina und seiner Schwester Margrith, die Papeterie. Der neue Standort erwies sich dabei als wichtiger Schritt für die Zukunft des Geschäfts.

Heute wird die Papeterie Koch durch die Geschwister Sylvia und Beni in 8-ter Generation geführt und konzentriert sich auf sein Kerngeschäft – die Papeterie. Und das mit viel Freude und Elan und mit persönlicher, kompetenter und freundlicher Beratung.

Ebenso wurde der Geschäftskundenbereich laufend den steigenden Ansprüchen angepasst. So bietet man heute einen modernen Onlineshop an, welcher sich auf fast alle Anforderungen anpassen lässt. Verbunden mit einer hohen Lieferbereitschaft und einem zuverlässigen persönlichem Lieferdienst ist die Papeterie Koch auch auf diesem Gebiet der richtige Ansprechpartner für alle regionalen KMU.

BÜHLER'S ZUCKERBÄCKEREI CHUR

seit 1806

Das «Haus zum Ochsen», die heutige Zuckerbäckerei beim Obertor in der Churer Altstadt, hat eine lange, bewegte Geschichte. Der Ochsenplatz mit dem Ochsenbrunnen war in Chur ein wichtiger und belebter Ort. Über die Obertorbrücke und durch das Obertor trafen hier jeden Tag Säumer, Händler und andere Reisende ein. **Am 15. Mai 1736** zog Johann Antoni Terz mit seiner Familie in den «Weissen Ochsen», der als Gasthaus betrieben wurde. Hinter dem Haus, an die Stadtmauer gebaut, befanden sich Stallungen für Pferde, Ochsen, Kutschen und Karren.
Dramatisch wurde es am **28. Juni 1762.** Nach zwei Tagen Dauerregen trat die Plessur über die Ufer und verwüstete die Stadt, sodass die Familie Terz ihr Heim verlassen musste. Sie hatte Glück: Das Haus wurde von den Fluten verschont.
1799 besetzten französische Truppen Chur und bezogen im «Ochsen» Quartier.
1806 musste Pfarrer Bernhard Terz, der jüngste Sohn von Johann Antoni Terz, sein Elternhaus aufgeben – ein Zeichen seiner finanziellen Not.
Am 9. März 1806 erwarb Pfisterzunftmeister Nuttin Fiffel den «Ochsen» zum Zwecke einer Pfisterei (Bäckerei), die er jahrelang selber betrieb. Danach gab es einige Handänderungen, unter anderem an die Familie Stecher und an die Familie Bauer.



Die gute Seele Beatrice Buess und Arthur Bühler, seit 1995 Inhaber der Bühler's Zuckerbäckerei Chur. (Foto Rolf Giger)



Die Bäckerei F. Kubitz-Rechsteiner um 1905 mit Besitzerpaar und Angestellten. (Foto Salzborn, Chur/Stadtarchiv Chur)

Am 9. Oktober 1889 kaufte der niedergelassene Bäckermeister Friedrich Kubitz-Rechsteiner das Haus. Er wirtschaftete zusammen mit seiner Familie sehr erfolgreich. Im selben Jahr errang Friedrich Kubitz bei einer Fachausstellung für das Bäcker- und Konditorengewerbe in Winterthur für seinen Honiglebkuchen die silberne Medaille. Das Originaldiplom ist zurzeit im Schaufenster der Zuckerbäckerei ausgestellt.
Nach der Familie Kubitz folgten verschiedene Bäcker-Konditorenfamilien: Bürkli, Schertenleib, Kohler und Renggli. Besitzer des «Hauses zum Ochsen» war jahrzehntelang die Lietha Mühlen AG in Grüsch.
Seit dem **1. Mai 1995** ist Arthur Bühler, Dipl. Konditor-Confiseur-Meister, in der heutigen Zuckerbäckerei tätig und lebt seine Passion zusammen mit Beatrice Buess und allen Mitarbeitenden. Täglich werden hier in der Backstube im 1. Stock Brote, Kleingebäcke, Pâtisseries, Kuchen, Torten, verschiedene Bündner- und Churer-Spezialitäten sowie Schokoladeprodukte hergestellt. **Auch die «Bündner Pfirsichsteine – Original Hürsch» aus dem Jahr 1887 werden seit 2006 hier produziert.**
2006 erwarb Dipl. Ing./Architekt Volker Marterer den «Ochsen» und renovierte das ganze Haus zu einer sehr schönen Altstadtliegenschaft. Wir danken Herrn Marterer für das äusserst angenehme Mietverhältnis.
Ohne Sie, liebe Kundinnen und Kunden, wäre diese einmalige 220-jährige Pfister-, Bäcker- und Zuckerbäckergeschichte nie so gut und so lange gelungen. Ganz herzlichen Dank!

Killias
SEIT 1867
TISCHKULTUR

seit 1867

Killias Tischkultur – Über den Tellerrand seit 1867

Die Geschichte von Killias Tischkultur beginnt **1867:** Am 7. Mai eröffneten J. S. Fiffel und Paul Killias am Casinoplatz das Geschäft Fiffel & Killias. Das Sortiment umfasste Kristall, Glas, Porzellan, Steingut, Koch- und Hafnergeschirr, Holz- und Bürstenwaren, Spiegel, Uhren, Lampen und weitere Haushaltsartikel. Der wachsende Verkehr und die zunehmende Zahl an Hotels im Kanton boten günstige Voraussetzungen.

Nach Fiffels frühem Tod **1872** trat David Hemmi, der Schwager von Paul Killias, in die Firma ein. Nach dessen Tod übernahm sein Bruder Martin Hemmi. Das Unternehmen wurde zu Killias & Hemmi und spezialisierte sich auf Glas, Porzellan und «Hotel-Einrichtungen». Daneben vertrieb es als Konzessionär Mineralwasser der Passugger Heilquelle und Hunyadi-Janos-Bitterwasser aus Budapest.

Killias & Hemmi erarbeitete sich kantonal und schweizweit einen ausgezeichneten Ruf. Wegen des wachsenden Geschäfts bezog die Firma grössere Räumlichkeiten im Haus Bavier an der Reichsgasse 67. 1910 kam eine Filiale an der Davoser Promenade hinzu.

1904 übernahm die nächste Generation mit Hans Killias-Branger und David Hemmi-Lendi die Firma. In den 1940er-Jahren folgte die dritte Generation: **1949** übernahm Paul Killias, kurz zuvor Max Hemmi-Jacquard. Der Zweite Weltkrieg brachte erhebliche Umsatzeinbussen; viele Hotels und Restaurants konnten ihre Rechnungen nicht mehr begleichen. Dennoch wurde der Betrieb reduziert weitergeführt und etablierte sich nach dem Krieg erfolgreich neu.



So präsentierte sich das Geschäft an der Reichsgasse Anfang des 20. Jahrhunderts. (Foto zVg/Killias Tischkultur)

Der Schwerpunkt lag fortan auf der Belieferung der Gastronomie mit Glas, Porzellan, Besteck und Küchengeräten. Die Ladengeschäfte in Chur und Davos wurden dank persönlicher Beratung zu beliebten Adressen für Hochzeitslisten und stilvolle Geschenke.

1962 trat Max Hemmi, 1984 Hans Killias in vierter Generation ein. Seit 2001 führt die Familie Killias den Betrieb allein. **Nach dem Tod von Maria Killias 2018 setzten ihr Sohn Hans Killias und seine Frau Kerstin Lessing Killias die Familientradition fort.** Hans verantwortet die Administration, Kerstin die Organisation des Ladens; unterstützt werden sie von vier engagierten Mitarbeiterinnen.

Mit neuem Sortiment und einem sorgfältig gestalteten Laden verbinden sie Haushaltartikel mit hochwertigen Wohn- und Dekorationsaccessoires. Regionalität, Qualität und Individualität sind ihnen wichtig: Bevorzugt werden regionale, nationale und europäische Produzenten sowie Manufakturen und handgefertigte Kleinserien. So gibt es neben Bewährtem immer wieder Besonderes zu entdecken.

Ihre Philosophie: **«Wir sind gerne für Sie da – Qualität ist uns wichtiger als Quantität.»** Die Kunden sollen sich als Gäste willkommen, wertgeschätzt und kompetent beraten fühlen. Leidenschaft, Begeisterung, Engagement und Kreativität prägen den Familienbetrieb bis heute.



Kerstin Lessing Killias und Hans Killias setzen die Familientradition in 4. Generation fort. (Foto Rolf Giger)

ZOPPI

JUWELIER CHUR

seit 1880

Die Geschichte des heutigen Juwelierhauses Zoppi reicht weiter zurück als sein Name. Sie beginnt 1880, als Heinrich Hüni nach Chur kam und an der damaligen Poststrasse 292 – heute Poststrasse 24 – ein Bijoutiergeschäft eröffnete. Bereits das älteste erhaltene Churer Adressbuch für Handel und Gewerbe führt ihn in diesem Jahr als Bijoutier auf.

1906 erwarb Hüni die Liegenschaft am Martinsplatz 1 und verlegte sein Geschäft an jenen Ort, an dem diese Geschichte bis heute fortgeschrieben wird. Damit kann das Haus in diesem Jahr auf 120 Jahre Juweliertradition am Martinsplatz zurückblicken.

Nach mehr als einem halben Jahrhundert Geschäftstätigkeit übergab Heinrich Hüni sein Unternehmen



Adriano Zoppi führt das traditionsreiche Juwelierhaus Zoppi in dritter Generation. (Foto Rolf Giger)



Was 1880 mit Heinrich Hünis Bijoutiergeschäft begann, wird heute in dritter Generation der Familie Zoppi weitergeführt: mit der Verbundenheit zu Uhren, Schmuck und Handwerk, mit persönlicher Nähe zur Kundschaft – und seit 120 Jahren am Martinsplatz, mitten in der Churer Altstadt. (Foto zVg/Zoppi Juvelier Chur)

1932 an den Uhrmacher Emil Zoppi. Wie persönlich diese Übergabe war, zeigt eine Anzeige aus jener Zeit: Darin dankte Hüni seiner Kundschaft für das während 52 Jahren entgegengebrachte Vertrauen und empfahl ihr zugleich seinen Nachfolger. Emil Zoppi kündigte seinerseits an, das erworbene Uhren-, Gold-, Silberwaren- und Optikgeschäft weiterzuführen. Seit dem 1. November 1932 trägt das Geschäft am Martinsplatz den Namen Zoppi.

Aus den Wurzeln eines klassischen Familienbetriebes entwickelte sich über die Generationen ein modernes Juwelierhaus. Dabei kamen mit jeder Generation neue Kompetenzen hinzu. Emil Zoppi war gelernter Uhrmacher. Sein Sohn Marco, Goldschmied und Gemmologe, führte das Unternehmen gemeinsam mit seiner Frau Elisabeth weiter und baute insbesondere die Schmuck- und Edelsteinkompetenz aus. In dritter Generation führt Adriano Zoppi das Haus als eidg. dipl. Goldschmiedemeister und Gemmologe weiter. Die über Generationen gewachsene Verbindung von Uhrmacherkunst, Schmuck und Edelsteinkompetenz prägt Zoppi bis heute.

Renommierte Uhren- und Schmuckmarken treffen dabei auf eigenes Handwerk. Im Mittelpunkt steht jedoch der Mensch: Persönliche Beratung, fachliche Kompetenz, umfassender Service und gelebte Gastfreundschaft prägen das Selbstverständnis des Hauses. Der Besuch bei Zoppi soll nicht nur dem Kauf einer Uhr oder eines Schmuckstücks dienen, sondern zu einem persönlichen Erlebnis werden.

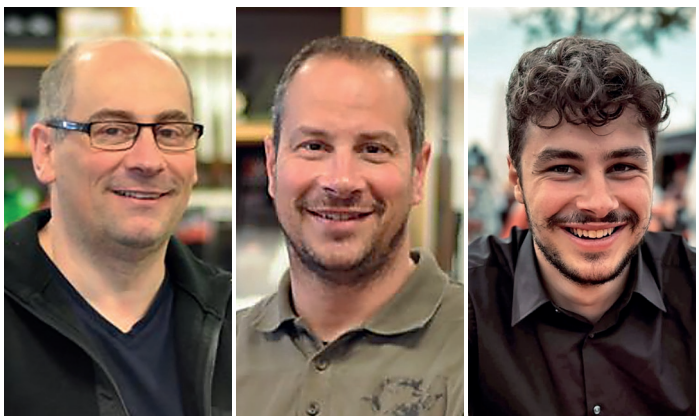
VASELLA CHUR AG

seit 1884

Wer an der Grabenstrasse 15 in Chur vorbeigeht, stösst auf ein echtes Stück Bündner Wirtschaftsgeschichte: Die P. Vasella AG ist ein tief verwurzeltes, familiengeführtes Unternehmen, das bereits im Jahr **1884** gegründet wurde. Seit über 142 Jahren steht der Betrieb für Beständigkeit, Anpassungsfähigkeit und herausragendes Handwerk mitten im Kantonshauptort. **Seit 1920** ist das Geschäft am heutigen Standort an der Grabenstrasse und hat sich über Generationen zu einer einzigartigen Churer Institution entwickelt.

In den Händen der Familie

Das Fundament dieses über 142-jährigen Erfolgs bildet die familiäre Führung. Seit Generationen wird das wertvolle Fachwissen von Generation zu Generation weitergegeben. **Seit 1963** arbeitete Franco Vasella sel. im Familienbetrieb und leitete die P. Vasella AG ab dem **Jahr 2000** gemeinsam mit seinen beiden Söhnen Orlando und Romano fast sein Leben lang. Heute spiegelt die vierte Generation der Besitzer und Geschäftsführer diese familiäre Kontinuität perfekt wider. Das eingespielte Führungsteam besteht aus Orlando Vasella und Romano Vasella. Die Kundschaft schätzt die persönliche Beratung, das tief verankerte Vertrauen und die handwerkliche Präzision, die so nur in einem inhabergeführten Fachgeschäft zu finden sind. Dabei steht die persönliche Betreuung weiterhin im Vordergrund. Die Familientradition wird auch künftig weitergeführt. Zurzeit wird Gino Vasella, die fünfte Generation, als Büchsenmacher in der Firma ausgebildet.



Orlando und Romano Vasella, in 4. Generation, gefolgt von Gino Vasella, 5. Generation. (Fotos zVg/P. Vasella AG)



Das Geschäft von P. Vasella an der Grabenstrasse 15 vor dem Abriss in den 1970er-Jahren. Anschliessend wurde an gleicher Stelle ein Neubau errichtet, wo sich das Geschäft heute noch befindet. (Foto zVg/P. Vasella AG)

Ein aussergewöhnliches Sortiment unter einem Dach

Was die Vasella AG im modernen Marktumfeld auszeichnet, ist ihre vielseitige und seltene Kombination verschiedener Geschäftsfelder. Das Traditionsgeschäft vereint heute zwei grosse Kernkompetenzen, die von spezialisierten Fachkräften betreut werden:

Jagdwaffen & Büchsenmacherei:

Als ausgewiesener Fachexperte für Jagdbedarf und Optik betreibt das Unternehmen eine eigene Büchsenmacherei. Hier werden Jagdwaffen präzise gewartet, repariert und individuell auf die Kundschaft angepasst. Auch bei Reparaturen und Wartungsarbeiten wird auf eine sorgfältige Ausführung und eine bedarfsgerechte Lösung geachtet. Mit dem Verkauf von Waffen, Munition, Optik und Bekleidung ist die P. Vasella AG eine feste Anlaufstelle für Jäger und Jägerinnen.

Zweiradkompetenz:

Die P. Vasella AG beweist eindrücklich, wie Tradition und Moderne Hand in Hand gehen können. Das Angebot wird laufend an die Anforderungen der Kundschaft angepasst. Im Bereich Zweirad bietet das Unternehmen fachkundige Beratung, Verkauf und Service. Das Angebot umfasst klassische Fahrräder und moderne E-Bikes. Reparaturen, Wartungsarbeiten und passende Ausstattung ergänzen das Sortiment. So ergänzen sich Verkauf, Fachwissen und Service auf engem Raum. Der Service erfolgt im eigenen Haus.

DROGERIE AM MARTINSPLATZ

Harald Plank

seit 1904

Die Geschichte der heutigen Drogerie am Martinsplatz beginnt am 18. März 1904 mit der Gründung der Firma TRUOG+CIE und der Eröffnung der Drogerie zum Raben an der Rabengasse 4.

1936 verkaufte Werner Gaudenz Truog die Drogerie dem damaligen Prokuristen Rudolf Ursprung.

1937 trat Christian Mathis in die Firma ein. Zusammen mit seiner Frau Annemarie Mathis sollte er die Drogerie über einige Jahrzehnte prägen. So entwickelte er beispielsweise den Hautpflegestift TUC und stellte einen eigenen Churer Röteli her. Beide Produkte werden heute noch nach diesen Rezepten erfolgreich hergestellt und verkauft.

1962 folgte ein grosser Schritt. Die Drogerie wechselte den Standort von der Rabengasse in die jetzigen Räumlichkeiten auf dem Martinsplatz. Der Architekt Dr. Theodor Hartmann hatte das Haus einer Totalrevision unterzogen und wollte damit den Martinsplatz aufwerten. Dies gelang!

1975 zog sich Rudolf Ursprung altershalber zurück und Christian Mathis übernahm sämtliche Firmenanteile.

1990 übergab die Familie Mathis die Drogerie ihrem ehemaligen Lehrling Ruben Krausz. Diesem gehörte das Geschäft unter dem Namen DROPA Truog bis 31. Mai 2000. Da sich Ruben Krausz in der Zwischenzeit zum Homöopathen weiterbildete und eine eigene Praxis eröffnet hatte, verkaufte er die Drogerie an drei Churer Drogisten: Hans Ullius, Patrick Stebler und Roland Zier.



Harald Plank, Inhaber der Drogerie am Martinsplatz, und eine Auswahl an einzelnen Spagyrischen Essenzen. (Foto Rolf Giger)



Der neue Standort der Drogerie zum Raben am Martinsplatz in den 1960er-Jahren. (Foto zVg/ Drogerie am Martinsplatz)

Am 1. Juni 2000 startete das Geschäft neu unter dem Namen Drogerie am Martinsplatz. Ich, Harald Plank, konnte die Geschäftsführung übernehmen und im Laufe der folgenden Jahre sämtliche Aktien der Drogerie erwerben.

2013 fusionierte die Drogerie am Martinsplatz mit der Drogerie Ullius am Obertor. Damit konnten die neuen Herausforderungen des sich veränderten Umfelds gestärkt angenommen werden.

In den 122 Jahren seit der Gründung hat sich die Drogerie am Martinsplatz immer wieder verändert, neuen Umständen angepasst und ihren Weg gefunden, sich behaupten zu können. Heute bieten wir ein klassisches Drogeriesortiment mit dem Schwerpunkt Naturheilmittel. Das grosse Sortiment an Heilkräutern, spagyrischen Essenzen und Tinkturen ermöglicht uns, individuell zu beraten und persönliche Mischungen zu erstellen.

Als aktueller Inhaber der Drogerie bin ich stolz, ein solch traditionsreiches Geschäft besitzen zu dürfen und ich bin dankbar für die grossen Leistungen meiner Vorgänger. Ganz speziell danke ich Patrick Stebler, Roland Zier und der Familie Ullius, die mir den Besitz der eigenen Drogerie ermöglichten und mich mit Know-how und Freundschaft unterstützten. Ebenso danke ich unserer Vermieterin, Dr. Kristiana Hartmann, für die fairen Mietbedingungen und das schöne Haus, in dem wir mit unserer Drogerie arbeiten dürfen.